

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale.

Journal of the International Entomological Society.

„Vereinigt mit Entomologischer Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich V. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die *Societas entomologica* erscheint gemeinsam mit der Entomologischen Rundschau und der Insektenbörse. Abonnementspreis der 3 vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich bei postfreier Zusendung innerhalb Deutschland und Oesterreich, fürs Ausland Portozuschlag — 50 Pfennig vierteljährlich. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart.

57. 82 Polychrosis: 15

Zur Entwicklungsgeschichte von *Polychrosis euphorbiana* Fr. (*Microlep.*)

Von Fachlehrer *K. Mitterberger-Steyr*.

Obgleich diese Kleinschmetterlingsart im paläarktischen Gebiete durch ganz Mitteleuropa (mit Ausnahme Hollands) in der Schweiz, Rheinpfalz, Oesterreich-Ungarn, Kleinasien und Sizilien verbreitet ist, trifft man den Falter doch zumeist nur sehr lokal und selten.

In meinem Sammelgebiete Steyr konnte ich bis jetzt die Art nur an einer einzigen, engbegrenzten Fundstelle in der kollinen Region nachweisen, obwohl ich durch Jahrzehnte hindurch mit größter Aufmerksamkeit die mit Wolfsmilch — der einzigen Nahrungspflanze der Raupe — reich bewachsenen Weideplätze, Triften und Abhänge hinsichtlich des Vorkommens der Raupe oder des Falters dieser Art durchforschte.

Im Kronlande Salzburg erbeutete ich am 17. Juli 1908 ein frisch geschlüpftes Exemplar auf einer teilweise mit Unterholz bewachsenen Waldblöße bei Fürstenbrunn am Fuße des Untersberges. *H a u d e r* (Verzeichnis der *Microlep.* von Oesterreich [Manuskript]) traf die Art ebenfalls meist selten um Kirchdorf und Linz in Oberösterreich; *M a n n* (*Microlepidopteren-Fauna der Erzherzogtümer Oesterreichs ob und unter der Enns und Salzburg*) fand den Falter im Juli selten auf dem Bisamberge bei Wien, an Stellen, die reiche Wolfsmilchbestände aufwiesen; *R o g e n h o f e r s* Lepidopterenfauna des Gebietes Hernstein in Niederösterreich führt die Art als bei Guttenstein nicht häufig vorkommend an. Nach *G a r t n e r* (*Geometrinen und Microlepidopteren des Brünnerfaunengebietes*) findet sich der Falter bei Brünn in Mähren in doppelter Generation und zwar im April, Mai und im Juli. Aus den in einem Holzschlage des Schreibwaldes bei Brünn im Mai, Juli und September gefundenen Raupen erhielt *G a r t n e r* den Falter durch Zucht. Für Böhmen führt *D r. O. N i k-*

k e r l (Die Wickler Böhmens) die Art als im Juli auf Weideplätzen auftretend an.

Ende Juli fand ich am Aufstiege von Losenstein auf die Hohe Dirn (1157 m) in ca. 500 m Seehöhe eine größere Anzahl Raupen von *Polychrosis euphorbiana* Fr. in den Gipfeltrieben von *Euphorbia amygdaloides*, welche Wolfsmilchart auf allen unseren in der kollinen Region befindlichen Weideplätzen massenhaft vorkommt.

Die von den Raupen besetzten Pflanzen sind sehr leicht von den unbewohnten Pflanzen dadurch zu erkennen, daß erstere stets die oberen Herztriebe versponnen zeigen und die darauffolgenden, fast rosettenartig angeordneten Blätter der Stengel zumeist mehr oder weniger schlaff und welk herabhängen. Im allgemeinen zeigt eine von einer *Polychrosis euphorbiana*-Raupe besetzte Pflanze fast niemals in ihrem ganzen Habitus jenes frische, grüne oder grünlichrote und kraftvolle Aussehen wie eine unbewohnte Pflanze.

Von allen bis jetzt von mir aufgefundenen besetzten Pflanzen beherbergte jede Pflanze stets nur immer eine einzige Raupe, so daß die Annahme berechtigt erscheint, daß die Raupe stets nur einzeln in der Nahrungspflanze vorkommt.

Die Raupe spinnt die endständigen äußeren Pflanzengebilde zu einem dicken, spiralig gedrehten Knäuel zusammen, dessen Inneres stellenweise mit feiner, weißer Seide dicht ausgesponnen wird und das der Raupe als Wohnung dient. Von hier aus benagt sie die Innenseite der Gipfelblätter und die sich innerhalb derselben entwickelnden Knospenanlagen oder die bereits zur Entwicklung gelangten Blüten und Fruchtsansätze. Ohne Ausnahme fand ich von der Wohnung der Raupe einen $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ cm tief in das Mark des Stengels einführenden Kanal, wobei dann stets auch der jüngste Gipfeltrieb vollständig abgefressen ist. Bei Beunruhigung zieht sich die Raupe in diesen selbst gebohrten Gang des Stengels zurück.

Die Raupe erscheint in doppelter Generation, im Mai, Juni, Juli und Ende August, September.

Erwachsen ist sie 1,2—1,5 cm lang, ziemlich gleichbreit und sehr lebhaft. Hinsichtlich der Färbung variiert sie auch nach der letzten Häutung sehr stark. Sie ist entweder hell graugrün oder dunkelgrün, mit einem schwachen Stich ins Bräunliche. Die beiden Hemisphären des Kopfes sind bei den meisten Raupen, insbesondere bei jenen mit lichter Färbung hellgelb gefärbt, wogegen dieselben bei den dunkelgefärbten Exemplaren zumeist braunschwarz sind. Das Stirndreieck ist stets etwas lichter als die beiden Hemisphären. Das stets dunkelbraune, fast schwarze, hellgelb geteilte Nackenschild kontrastiert lebhaft bei den hellen Stücken mit den lichten Seitenteilen des Kopfes. Das Afterschildchen ist entweder grünlich (bei den hellen Raupen) oder schwärzlich (bei den dunklen Exemplaren). Die Freßspitzen sind dunkelbraun, an den Endgliedern schwarz, die Brustfüße braungrün, Bauchfüße und Nachschieber grau mit dunkleren Hakenkränzen. Ueber den Rücken verlaufen zwei äußerst schmale, dunkelbraune bis schwarzbraune, oft mit freiem Auge fast nicht zu erkennende Längslinien. Die ersten drei Segmente des Körpers tragen je vier in einer geraden Linie stehende, kleinere, kurzbeborstete Wäzchen, welche Anordnung auch am zehnten und elften Segmente auftritt. Vom vierten bis inklusive neunten Segmente an ist jedes Körpersegment der Raupe mit vier feinen schwarzen, je ein kurzes, senkrecht abstehendes, dunkles Börstchen tragende Wäzchen besetzt, welche die vier Eckpunkte eines Trapezes bilden.

Die Verwandlung der Raupe in eine braunrote oder schwarzbraune Puppe erfolgt außerhalb der Wohnung; bei der im Zimmer durchgeführten Zucht findet dieselbe zumeist zwischen den Blättern und Stengeln der auf dem Boden des Zuchtkastens liegenden Pflanzen oder in den Ecken des Zuchtbehälters in einem feinen, aber dichten, aus weißen Gespinstbündeln bestehenden länglichen Gewebe, welche teilweise mit alten Pflanzenüberresten bedeckt werden, statt. Gartner (l. c. pag. 140), welcher die Art mit dem Autor Zeller belegt, bemerkt, daß die Raupe zur Verpuppung „in die Erde gehe, wo sie sich mit einem, mit Erdkörnern überworfenen runden Gespinste umgibt“. Kaltenbach (Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten) führt pag. 524 die Art als *Grapholitha euphorbiana* III. an und beschreibt die biologischen Verhältnisse nach Gartner, desgleichen auch Dr. E. Hofmann in seinen „Kleinschmetterlingsraupen“ pag. 46 unter *Eudemis euphorbiana* Fr.

Die von mir bei den im Zuchtkasten gehaltenen Raupen beobachtete Verpuppungsart spricht zweifellos für die Richtigkeit der Gartner'schen Mitteilung.

Aus den im Spätherbste zur Verwandlung geschrittenen Raupen entwickelten sich die Falter vom ersten Drittel des Jänners bis Anfang Februar.

Flügelchnitt, Färbungs- und Zeichnungsverhältnisse der gezogenen Falter sind sehr konstant. Auch die Expansion ist nur geringen Schwankungen unterworfen, indem dieselbe 5,6 bis höchstens 6,2 mm beträgt. Der Sexualdichromismus ist durch besondere Färbungsunterschiede in den Vorder- und Hinter-

flügeln nicht zum Ausdruck gebracht, sondern tritt nur in der Gestaltung des Abdomens zutage.

Nach der mir gegenwärtig zur Verfügung stehenden entomologischen Literatur werden als Nahrungspflanze der Raupe folgende *Euphorbia*-Arten angegeben: Nach Heinemann (Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, I. Teil, pag. 136) lebt die Raupe auf *Euphorbia palustris* und *lucida*; Kaltenbach (l. c.) führt auch Heinemann's Vermerk an; nach E. Hofmann (l. c.) findet sie sich auf *Euph. amygdaloides*, *lucida* und *aquatica*; Gartner und ich trafen die Raupe in *Euph. amygdaloides*, Disqué (Tortriciden-Raupen der Pfalz, „Iris“, Jahrg. 1905, pag. 231) fand „als Seltenheit am 4. September bei Speier am Rhein an *Euphorbia cyparissias* 4 erwachsene Raupen“; Griebel (Die Lepidopterenfauna der bayrischen Rheinpfalz) führt die Art für Speier und Grünstadt an und gibt außer *Euphorbia cyparissias* auch noch *palustris* als Nahrungspflanze an; Hartmann (Die Kleinschmetterlinge des europäischen Faunengebietes) nennt *Euphorbia aquatica*, *lucida* und *palustris*, während Spuler (Die Schmetterlinge Europas, II. Teil, pag. 271) *Euphorbia lacustris*, *amygdaloides*, *aquatica* und *paralias* als Futterpflanzen verzeichnet; Sorhagen (Die Kleinschmetterlinge der Mark Brandenburg, pag. 103) vermerkt *Euphorbia palustris* (und *lucida*?), *amygdaloides* (nach Gartner) und *aquatica*. Frey, Mann (l. c.) und Nickerl (l. c.) geben nur allgemein *Euphorbia*-Arten an. Skala (Lepidopterenfauna Mährens) führt die von Spuler verzeichneten Arten an.

57. 89 Parnassius

Parnassius-Aberrationen, Varietäten und Monstrositäten aus der Sammlung des Herrn Franz Philipps in Köln a. Rh.

Mit 6 Abbildungen.

Von Georg Haude.

Es gibt wohl wenig Sammlungen „Paläarktischer Großschmetterlinge“, welche derjenigen des Herrn Franz Philipps in Köln gleichkommen. Man weiß nicht, was man an ihr mehr bewundern soll, ihre Reichhaltigkeit an Arten, Varietäten, Aberrationen, Monstrositäten, Hybriden und Hermaphroditen oder die Schönheit, Sorgfalt und Ordnung, wie sie gehalten ist. Herr Philipps hatte die Liebenswürdigkeit, mir zu gestatten, daß ich seine Varietäten und Aberrationen photographiere und veröffentliche. Ich habe mit den Parnassiern begonnen.

Gleich eingangs sei erwähnt, daß ich mich für die Bezeichnung von Rippen und Zellen der Einteilung des Herrn Professor Dr. Spuler bedienen werde. Interessant ist eine Apolloberration und Monstrosität aus Atzwang im Eisacktal, Süd-Tirol.

Das Tier unterscheidet sich von der typischen Lokalform dadurch, daß die Mittelzelle des rechten Hinterflügels, deren Hauptkern in Zelle III $\frac{1}{2}$ sitzt, über diese hinaus in Zelle III $\frac{2}{3}$ und noch über diese hinaus in eine monströse zweite, neu gebildete Dis-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Zur Entwicklungsgeschichte von Polychrosis eupliorbiana Frr. \(Microlep.\) 73-74](#)